



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

65. Warumb Gott der Herr bißweilen die empfindtliche Süßigkeit vnd trost
der Seelen entziehet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

mehr vergleiche. Die größte vollkommens-
heit/die man in dieser Welt erlangen kan/
ist / sich jederzeit des gueten besleissen/
vnd alles vbeln von keines andern trosts-
wegen/sonder allein vmb Christi willen
zuleyden.

Seel. Durch diese tröstliche Lehr
werden die angstschaffte vnd verlassne
Seelen sehr getröstet werden/ich bitte dich
aber sag mir / warum doch der H. Erz
diese empfindliche Gnad vnd Lieb ent-
ziehet vnd hinweg nimbt?

Das 65. Capitel.

Warumb Gott der H. Erz
bis weilen die empfindliche Süf-
tigkeit vnd trost der Seelen
entziehet.

Daer. Es seynd vilerley
ursachen/warumb Gott solchen
trost entziehet / die dis orthn nie
alle zuerzehlen seyn / doch will ich allein
von geliebter kürz wegen sechs ursachen
ein

einwenden. Die erst ist ein zorniger eyffer / mit welchem Gott gegen der Seelen / welche etwas anders / ob es gleich ein geringes vnd schlechtes Geschöpff / vñ zwar nur ein kurze zeit / lieb hat / entzündet ist. Dann die weiln er der Seelen seiner Braut gröster eyfferer ist / so zürnet er nit vnbillich / wann er sihet / daß sich die Seel nit in Gott / sonder in einer andern vnordenlichen ergötzlichkeit erfreuet / darumb thut Gott wie die liebe habenden / welche vor Liebes zorn ihren geliebten / welche sich schon vmb andere Liebhaber angenommen / die Geschenck vnd Kleinod / so sie ihnen zuuor verehrt / widerumb zu sich nehmen. Nit anderst thut Gott mit einer Seel / welche fremde ergötzlichkeit sucht / vñd im Zorn nimbt er die Süßigkeit vnd empfindliche Lieb widerumb zu sich / sie aber trunken vnd vnfruchtbar schreyt mit dem Propheten Psal. 142. Mein Seel ist vor dir wie ein Erd ohn Wasser.

Ich

Ich aber sprach / da es mir wol-
gieng / ich wird ewiglich mit vmb-
gestossen werden. Und da du dein
Angesicht von mir wēdest / da ward
ich betrübt. Psal. 29. Soll der wegen
die Seel gute achtung geben / damit sie
nit vnordenlicher weiß ihr Lieb anders
wohin / sonder nur allein zu Gott wenz-
de. Sañ im widerigen erzürnet sie Gott
den H. Ern / welcher je mehr er der Sees-
len Gnad vnd Gaben verleyhet / je mehr
wil er mit rainer lautterer Lieb von ihr
auffgenommen werden.

Die ander vrsach ist / damit die Seel
erkennen lehre / daß sie dise Süßigkeit
vnd empfindliche Lieb durch ihre aigne
Werck nit verdient / sonder das solche
auß der lautteren Barmhertzigkeit vnd
mildreichen Hand Gottes herühre.
Dannenhero / wann sie derselben genießt
soll sie sichs nit vbernehmen / als ob sie es
von ihr selber hette / oder nimmer verlies-
ren fonde / sonder jederzeit soll sie demü-
tig

tig seyn/ vnd in Tugenten fortzufahren/
sich befleissen.

Die dritt vrsach ist/ damit die Seel
verstehe wie sie in dem Dienst Gottes
für sich selber/ wo diese Gnad des Herrn
mit vorhanden / so faul vnd nachlässig
were / derwegen sie ohn vnderlaß Gott
dem H. Trin danken/ vnd sein hülf an-
rueffen soll / mit fleissiger erinnerung/
wie sie für sich selber weder in Tugenten
fortschreiten/ noch etwas guts würcken/
oder was sie allberait verdient/ behalten
könne.

Die vierdt vrsach ist/ daß zum offtere
maln die Natur durch die Süßigkeit der
empfindlichen Lieb geschwächt wird/
fürnemblich wann der einfluß gar zu
starck ist/ vnd das Hertz zur einflussung
der Gnaden gar zu begierig ist: Zumaln
dann solcher gestalt die kräfte der Na-
tur fürnemblich vmb das Hertz nit we-
nig abnehmen / vnd diß zwar von we-
gen der stärkeren gnadenflussung / wie
auch wegen des im Hergen entzündten

verlangens / daß zuweiln auch in den
 Häuptern der schwächeren Menschen
 das Bluet erhitzt wird vnd vbersich
 waltet. Seytemaln aber der Geist der
 weißheit gar gütig ist / so ziehet der H.
 Geist alsdann den Zigel diser einfließe
 sung an sich / vnd heilt sie etwas jnen / da
 mit die Natur erquicket vnd widerumb
 gestärckt werde / auch die hernach ein
 fließende Liebligkeit mit mehrern Kräff
 ten empfangen möge.

Die fünffte vrsach ist / damit durch
 solches mittel die Seellehrne / daß die
 Heiligkeit vnd vollkommenheit nit be
 stehe in diser Süßigkeit der empfindlic
 hen Lieb / dann nit diejenige / welche
 mehr von Gott verkosten vnd hörē gleich
 eben darumb heiliger vnd vollkommner
 seyn dann andere / sonder / welche ihn ins
 brünstiger lieben / welche von seiner wes
 gen mehr leyden. Dann der empfindlich
 trost vnd andacht können erhalten wer
 den ohne die rechtfertigmachēde Gnad /
 welche den Menschen heiliget / vnd Gott

dem HErrn angenehm mache / wie zu sehen an einem Sünder / wann er anderst durch hülff vnd beystand des H. Geists zur verdammung der Sünd angetrieben wird / wie solches das Concilium zu Trient bezeugt. Nitzwar durch den innwohnenden / sonder allein durch den bewegenden heiligen Geist.

Die sechst vnd letzte ursach ist / daß die verliebte Seel sehen möge / wie vil sie fortgeschritten / vnd ob sie die rechte vollkommenheit durch ihre geistliche vbung erlangt habe / daß sie in einfaltiger blosser Lieb ohne einige empfindliche Süßigkeit dem HErrn dienen könne. Gleichfalls daß sie lehre wie Gott der HErr die Seel mehr mit bester vnd einfaltiger Lieb dann durch mittel der empfindlichen Gnad lieb habe. Zum Exempel / ein fürst helt mehr von einem trewen Diener der ihm freywillig ohne Besoldung oder widergeltung dienet / als von einem dem er vil guets bewisen. Dis seynd nun die ursachen von der entz

derentwegen Gott der Herr vnder
weilen der Seelen die empfindliche
Gnadentziehet.

Seel. Siß seynd je herliche schöne
ursachen / darumb ich dir grossen danck
sage. Ist aber nit noch mehrers vbrig
zusagen:

Engel. Es kunde auch die sibende
ursach hinzu gesetzt werden. Welche da
ist / daß sich die Seel gegen Gott / der ihr
gerueffen vnd die Gnad mitgethailt nit
recht geschickt vnd accommodiert hat /
dahero / wann sie gern wolt / so wil Gott
nit / vnd nimbt die Gnad hinweg. Wann
sie suecht so findt sie nichts / vnd begegnet
ihr eben was dorten der Braut in den
hohen Liedern Cant. 5. Als sie de Bräu-
tigamb / sobey der Nacht an der Thür
klopffte / nit wolte auffthun / da der
Bräutigamb sagte.: Thue mir auff
mein Schwester / dann mein Haupt
ist voll Thawes / vnd meine Haar-
locken voll Nachstropffen. Sie aber
Q. 3 wolte

wolte nit auffstehn / vnd antworret
 Ich hab meinen Roek außgezogen/
 wie soll ich ihn wider anziehen: Ich
 hab meine Füß gewaschen / wie soll
 ich sie wider besudlen? Bald darauff
 sagt sie: Ich stunde auff / daß ich meis
 nem Geliebten auffstehete / er aber
 war hinweg vnd hingangen.

Seel. O wolein schön vrsach / vñ
 billich thut ihm der Herr also / es ist aa
 ber noch mehr vbrig zusagen.

Das 66. Capitel.

Was die Seel bey der eylff
 ten Pforten der Disciplin
 erfahren.

D Angel. Als du von dannen
 hinweg gangen / was hast du/
 Liebe Seel / bey der eylfften Pors
 ten empfunden oder gesehen?

Seel. Kleiner gewonheit nach bis
 ich / wie du befolhen / der Disciplin portē
 zugans